

Neues Netzwerk für bessere Hilfe

SEKTOREN Medizin, Pflege, Soziales

Von Birgit Heimrich

MARBURG-BIEDENKOPF

Wenn ein Mensch Hilfe braucht, interessiert ihn nicht, ob sie aus Medizin, Pflege oder Sozialem kommt. Sie muss ganzheitlich sein, orientiert am ganzen Menschen. In Marburg haben über 40 Menschen unterschrieben, sich dafür einzusetzen.

Die Unterzeichner im Kreishaus vertreten Pflegeheime und Kliniken, kirchliche Einrichtungen und Kommunen, Rettungsdienste, Ärzte, Beratungsstellen und Vereine (siehe Kästen). Sie vereinbarten die „Leitlinien der Zusammenarbeit für eine bedarfsgerechte Versorgung von Menschen mit Hilfebedarf im Westkreis“. Hinter dem sperrigen Namen steht die gute Absicht, dass sich jede Hilfe von jedweder Stelle streng am Menschen orientieren muss – und nicht umgekehrt.

„Nehmen wir den Fall einer Frau, 78 Jahre, die chronische Schmerzen hat und Morphin nehmen muss“, berichtet Ruth Schlichting, Leiterin der Stabstelle Altenhilfe im Kreishaus von einem Fall aus der Praxis. Die Frau ist in einem schlechten Zustand, sie kann sich nicht selbst versorgen. Dazu hat sie Depressionen und Angstzustände. Ihr Mann (88) ist demenzkrank, das Paar kinderlos, verschuldet, die Wohnung verwahrlost, Rechnungen stapeln sich.

„Der Hausarzt, der eine Diagnose stellt und ein Rezept

schreibt, reicht alleine nicht“, sagt Schlichting. Ebenso wenig der ambulante Pflegedienst alleine oder die Nachbarschaftshilfe. „Gesundheit, Pflege und soziale Hilfe – alles zusammen brauchen sie. Die umfassende Versorgung ist das Ziel“, betont Schlichting, und die „Leitlinien“ sollen dafür sorgen, dass dieses Ziel durch Kooperation erreicht wird.

Mehr Kooperation, weniger Konkurrenz: „Wir sitzen alle in einem Boot, wenn es um die Menschen geht“

Dafür nötig ist eine Rolle rückwärts, denn: „Das Gesundheitswesen ist in Sektoren organisiert, ist historisch gewachsen“, sagt Professor Harald Renz vom Uniklinikum: stationär, ambulant, Pflege, soziale Hilfe, Selbsthilfe – die Versorgung ist streng geteilt, in jedem Sektor agieren andere Akteure, herrschen andere Regeln, dazwischen blüht nicht selten Konkurrenz. „Aber so denken die Menschen nicht“, sagt Renz. Und ihre Versorgung kann so vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit mehr Alters- und Krebspatienten bei gleichzeitig weniger Nachwuchs im medizinisch-pflegerischen Bereich nicht gelingen. „Wir müssen enger zusammenrücken. Dass wir das hier im Kreis schaffen, ist ein großartiger Erfolg im Interesse der Patienten.“

Ohne die stärkere Verbindung von Professionellen und ehrenamtlichen Hilfen „bekommen wir die Probleme



Wirksame Hilfe hat in der alternden Gesellschaft nur eine Zukunft, wenn sie die koordiniert stattfindet, sind sich Kooperationspartner des neuen Netzwerks sicher. (Foto: Hofschläger/pixelio.de)

der Zukunft nicht gerecht“, sagt auch Ernst Boltner (Altenhilfe Wetter, Elisabethverein). Mehr Kooperation statt Konkurrenz fordert ebenfalls Weimars Rathauschef Peter Eidam als Sprecher der Bürgermeister im Kreis. Er sieht die „Leitlinien“ als einen Schritt, der absehbaren Unterversorgung im ländlichen Raum entgegen zu wirken. „Die traditionelle familiäre Unterstützung gibt es nur noch ansatzweise“, sagt Eidam, und die Bevölkerung fordere flexible Lösungen.

„Die Zusammenarbeit funktioniert nur, wenn man über den Tellerrand schaut“, stellt Diana Gillmann-Kamm von der Alzheimer Gesellschaft, einem „Urgestein der bürgerschaftlichen Initiati-

ven im Kreis“, fest. „Wir sitzen alle in einem Boot, wenn es um die Menschen geht, die unsere Hilfe benötigen.“

Im Ostkreis haben letztes Jahr bereits 23 Organisationen und Kommunen ein solches Netzwerk beschlossen. Nun folgt das Pendant im Westkreis. Gefördert wird das Netzwerk vom Land Hessen, um die sektorenübergreifende Versorgung der Bevölkerung durch Beratung, Koordination und Planung zu verbessern. Dazu gehört auch der neue Pflegestützpunkt in Biedenkopf.

„Die Leitlinien sind kein Vertrag, sondern eine Willensbekundung“, sagt Ruth Schlichting. Sie umfassen elf Punkte. Ob sie ihr Ziel erreichen, müsse man in der Praxis sehen.

UNTERZEICHNER DER LEITLINIEN FÜR DEN WESTKREIS

- Alten- und Pflegeheim Haus Gladenbach
- Waldesruh, Bad Endbach
- Johanniter-Unfall-Hilfe, Marburg: Ambulanter Hospizdienst
- Altenwohn- und Pflegeheim Haus Maria, Breidenbach
- Kreissenorenrat
- Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf, Marburg
- Landkreis Marburg-Biedenkopf: Stabsstelle Altenhilfe / Fachbereich Gesundheitsamt / Fachdienst Soziales / Gesundheits- und Pflegestützpunkte
- Ärztgenossenschaft PriMa, Marburg
- LebensRäume Wohnberatung, Dautphetal
- Assmans Mühle, Alten- und Pflegeheim, Angelburg
- Malteser Hilfsdienst, Marburg-Frankenberg: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Pflegedienst
- AWO Nordhessen gGmbH: Pflegezentrum Gladenbach / Pflegezentrum Lohra
- Pflegedienst Pflege mit Herz, Dautphetal
- Betreuungsverein Biedenkopf, Biedenkopf
- Pflegedienst SeniOrga, Steffenberg
- Bürgerhilfe Bad Endbach
- Prolife Homecare GmbH, Lahntal
- Miteinander / Füreinander e.V.
- Rheumazentrum Mittelhessen GmbH, Bad Endbach
- Bürgerhilfe Wetter, Wetter
- Seniorennetzwerk Cölbe
- Deutsche Blindenstudienanstalt, Marburg (blista): Seniorenberatung
- Seniorenzentrum Dautphetal
- Diakoniekrankenhaus Wehrda: Krankenhaus / Mobile ambulante geriatrische Rehabilitation
- Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf, Biedenkopf
- Suchs- und Hilfsdienst
- DRK-Kreisverband Biedenkopf, Biedenkopf: DRK-Krankenhaus / Ambulante Pflege / Seniorenzentrum Lahnaue / Seniorenzentrum Wallau
- Sozias Ambulant Betreutes Wohnen, Biedenkopf
- fib, Marburg
- St. Elisabeth-Verein: Altenhilfe Wetter / Diakoniestation Wetter gGmbH
- Gemeinde Angelburg
- Stadt Biedenkopf
- Gemeinde Breidenbach
- Stadt Gladenbach
- Gemeinde Lahntal
- Stadt Wetter
- Hessische Berglandklinik, Bad Endbach
- Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Marburg
- Hospizdienst Immanuel, Marburg gGmbH, Marburg
- Vitos Klinikum Gießen-Marburg gGmbH, Marburg



Über 40 Vertreterinnen und Vertreter von Kranken-, Pflege- und Sozialeinrichtungen sowie Kommunen des Landkreises haben eine vertiefte Zusammenarbeit zur Verbesserung der Versorgung hilfsbedürftiger Menschen vereinbart. (Foto: Landkreis)